

Bundestagswahl 2025

# Das Geschäft mit der Angst

Warum Rechtsextreme  
Ängste schüren  
– und wir sie nicht ernst  
nehmen dürfen



## Rechtsextremer Retterkomplex

Trump inszeniert sich als Erlöser der USA, Elon Musk behauptet, nur die AfD könne Deutschland retten – in krisenhaften Zeiten präsentieren sich die Rechtsextremen als scheinbar einzigen Ausweg. Die weltpolitische Lage des letzten Jahrzehnts spielt ihnen in die Karten: Coronapandemie, Ukrainekrieg, Energiekrise, Inflation, Extremwetterereignisse bieten allen Grund zur Verunsicherung.

Auf **komplexe Probleme** bieten rechtspopulistische Akteur\*innen **unterkomplexe Antworten** und vermitteln so den Eindruck, sie könnten Sicherheit und Ordnung herstellen.

Dabei lebt Rechtsextremismus von Angst und Unsicherheit – und hat gar kein Interesse daran, Krisen konstruktiv anzugehen.



## Verunsicherung und irrationale Ängste

Es gibt rationale Ängste, die von gesellschaftlichen Krisen ausgelöst werden. Etwa die Angst, keinen Job zu finden, zum Monatsende nicht mehr genug Geld zu haben oder sich die Miete nicht leisten zu können. Auch die Angst, durch Zuwanderung in zusätzliche Konkurrenz auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt gedrängt zu werden, ist bis zu einem gewissen Grad rational.

Nicht rational ist dagegen die pauschale Angst vor Migrant\*innen oder dem Islam.

Der Politikwissenschaftler Floris Biskamp hält fest, dass diese Ängste vielmehr eine **Bewältigungsstrategie** für allgemeine Verunsicherung darstellen: Die Herausforderungen der modernen Gesellschaft – und ihre Krisen – können ein Bedürfnis nach einem starken Kollektiv wecken. Solche Kollektive existieren aber nur in Abgrenzung gegen andere Gruppen.



## Die Sehnsucht nach kollektiver Identität

Wer sich vor der Unsicherheit der Gesellschaft in ein sicheres Kollektiv flüchten möchte, braucht ein **Feindbild zur Abgrenzung.**

Floris Biskamp beschreibt, dass dieses Feindbild im Prinzip beliebig ist:

„Die Angsthabenden brauchen irgendwelche Anderen, auf die sie ihre Ängste abladen und projizieren können. Wenn es keine Geflüchteten oder Musliminnen gäbe, vor denen sie Angst haben können, müssten sie entweder welche erfinden oder sich andere Objekte suchen.“



## Wie Rechtsextreme Ängste verstärken – und sich als Retter inszenieren

Die Sehnsucht nach einem starken Kollektiv nutzen rechtsextreme Akteur\*innen aus, um Wähler\*innen an sich zu binden. Sie verstärken bereits existierende Ängste und Sorgen und richten sie gezielt gegen ein **konstruiertes Feindbild**.

So behauptete die AfD in ihrem Wahlprogramm von 2016, der Islam gehöre nicht zu Deutschland – und macht jetzt mit ihren als „Remigration“ getarnten Deportationsfantasien Schlagzeilen.



Es ist Teil ihrer **Strategie, Ängste anzuheizen** statt ihre Grundlagen zu hinterfragen oder gar Lösungen anzubieten, die der Komplexität der Krisen gerecht werden.

Nur so können sich Rechtsextreme als Retter darstellen: Sie müssen ihre Anhänger\*innen in Angst versetzen und das **Bedrohungsszenario** aufrechterhalten. Auch, wenn sie Wahlerfolge erzielen, bleibt ihr Grundprinzip gleich – das Geschäft mit der Angst.



## Ängste ernstnehmen – der falsche Weg

Die Angstmacherei der rechtsextremen AfD ist längst ins **bürgerliche Lager** übergeschwappt. Mit Diskursen über straffällige Asylsuchende, die abgeschoben werden sollen, wird die Darstellungen von Geflüchteten als Gefahr übernommen. Mit Forderungen nach Kopftuch-Verboten und der Betonung einer angeblichen Leitkultur wird der Islam als etwas pauschal Fremdes ausgewiesen.

Immer wieder heißt es, die **Ängste** in der AfD-Wähler\*innenschaft müssten **ernst genommen** werden – doch das ist **der falsche Ansatz**, wenn die Ängste sich längst von ihren Ursachen gelöst haben und stattdessen untrennbar mit dem Hass auf vermeintlich „andere“ verbunden sind.



## Bundestagswahl 2025

Indem demokratische Parteien der Stimmungsmache der AfD aufsitzen, kommt es zu einer **Diskursverschiebung nach rechts**, wie wir sie in den vergangenen Jahren beobachten mussten.

Auch das Argumentieren gegen die Behauptungen rechtsextremer Akteur\*innen im öffentlichen Raum trägt in erster Linie dazu bei, dass ihre **rassistischen Thesen mehr Aufmerksamkeit** bekommen.

Indem man die Ängste ernstnimmt, reproduziert man sie und lässt sie legitim erscheinen.





## Gegen die Angst

Die irrationalen wie rassistischen Ängste vor einer „Überfremdung“, einer „Flüchtlingswelle“ oder der „Islamisierung“ **lenken von realen Problemen ab.**

Wir erleben, dass unterschiedliche soziale Gruppen in Verteilungskämpfen gegeneinander ausgespielt werden, wenn Menschen Angst haben, ihnen würden Arbeitsplätze, Wohnungen oder Sozialleistungen „weggenommen“.

Die Krise auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt ist real – Sozialpolitik kann und muss darauf Antworten haben.



Gleichzeitig sind **soziale Probleme keine Entschuldigung für Rassismus:**

Wenn etwas politisch ernstgenommen werden muss, dann die Radikalisierung von Bevölkerungsgruppen und die Zunahme von Hass und Gewalt. Juden\_Jüdinnen, muslimisch gelesene Menschen, Queers und Menschen mit Behinderung werden zunehmend angefeindet und haben Ängste, die viel zu wenig Raum bekommen.



## Zukunftsvisionen gegen rechte Rückschau

Demokratische Akteur\*innen haben einen großen **Vorteil gegenüber Rechtsextremen**. Sie können sich eine lebenswerte Zukunft vorstellen und Strategien entwerfen, wie wir diese erreichen können.

**Rechtsextreme Weltbilder** dagegen sind immer **in die Vergangenheit gerichtet** – sie verbreiten Angst vor der Zukunft, in der vermeintlich nur Chaos droht, und werben mit einem vergangenen, angeblich goldenen Zeitalter. Diesem ausweglosen Katastrophismus können und müssen wir etwas entgegensetzen.



## Bundestagswahl 2025

Statt über jedes Stöckchen zu springen und immer nur auf rechtsextreme Angstbilder zu reagieren, müssen wir uns daran erinnern, was unsere **Vorstellung einer sozialen, solidarischen und diskriminierungsfreien Gesellschaft** ist.

Für unsere demokratische Zukunftsvision müssen wir öffentlich eintreten, so wie im Januar 2024, als die großen Demonstrationen gegen die AfD stattgefunden haben.

Dieses Jahr, so kurz vor der Bundestagswahl, sind die Stimmen gegen Rechts erschreckend leise – lassen wir uns als demokratische Akteur\*innen am Ende auch von der Angst lähmen?